



Universitätsmedizin
Rostock



Universitätsmedizin
Rostock

rechtsfähige Teilkörperschaft
der Universität Rostock
Schillingallee 35,
18057 Rostock,
Telefon 0381 4940



Wenn das Leben am seidenen Faden hängt

Intensivmediziner und Fachpflegekräfte betreuen mit **VIEL ERFAHRUNG UND EINSATZ** schwer kranke Patienten

Die Corona-Pandemie hat die Lungenspezialisten der Universitätsmedizin Rostock stark gefordert, denn die Erkrankung Covid-19 wirkte sich neben vielen anderen Symptomen vor allem auf die Atemorgane aus. Auf der Internistischen Intensivstation behandelte das Team in den vergangenen drei Jahren die besonders schwer erkrankten Coronapatienten, etliche von ihnen mit dem extrakorporalen Lungenersatzverfahren (ECMO). „Wir waren mit unserer Erfahrung und medizintechnischen Ausstattung in der Lage, ECMO-Patienten aus dem gesamten Bundesland und darüber hinaus aufzunehmen“, blickt Prof. Dr. Christian Virchow, Leiter der Intensivstation, zurück. „Unser Team leistet tagtäglich absolute Spitzenmedizin, das hat die Ausnahmesituation Corona gezeigt“, so Vir-



Oberarzt Dr. Jörg Henschel (v. l.), Stationsleitung Bettina Hickstein und Prof. Dr. Christian Virchow meistern mit ihrem Team tagtäglich die Versorgung von schwer kranken Menschen.

chow. Einige der Corona-Patienten mussten viele Monate auf der Intensivstation betreut werden. Stationsleiterin Bettina Hickstein ergänzt: „Die aufwendige Pflege, das Arbeiten in Schutzkleidung und die überdurchschnittlich vielen Todesfälle waren physisch und psychisch für unsere

Kollegen belastend. Die enge kollegiale Zusammenarbeit zwischen uns Pflegekräften und unseren Ärzten schweiß zusammen.“ Neben schweren Coronainfektionen betreuen die Intensivmediziner, Internisten und Pflegekräfte unter anderem auch Herzinfarkte, schwere Leber-, Lungen- und

Nierenkrankheiten, Vergiftungen oder Badeunfälle. Die Pflegekräfte der Intensivstation sind ebenso im Reanimationsdienst für die Innere Medizin im Einsatz. Tritt dort ein lebensbedrohlicher Notfall ein, eilen sie zusammen mit dem diensthabenden Arzt mit dem Notfallequipment zur Erstversorgung.

Lungenspezialist Virchow leitet ebenfalls die Abteilung für Pneumologie im Zentrum für Innere Medizin. Dort werden gemeinsam mit anderen Fachbereichen der Rostocker Unimedizin zahlreiche verschiedene Krankheitsbilder wie beispielsweise Asthma behandelt. Auch Infektionskrankheiten wie Tuberkulose und Pilzinfektionen der Lunge und Erkrankungen von Organen außerhalb der Lunge wie dem Rippen- oder Zwerchfell gehören zum Behandlungsspektrum. Im

„
Unser Team leistet tagtäglich absolute Spitzenmedizin, das hat die Ausnahmesituation Corona gezeigt.“

Prof. Dr. Christian Virchow
Leiter der Abteilung für Pneumologie und der Internistischen Intensivstation

Schlaf Labor diagnostiziert und behandelt das Team schlafbezogene Atemstörungen. Da das Coronavirus SARS-CoV-2 bis vor Kurzem neu war, trug die Forschung der Rostocker Pneumologen unter anderem dazu bei, das Risiko der Erkrankung für Patienten mit chronischen Lun-

generkrankungen einzuschätzen und vorbeugende Maßnahmen zu empfehlen. Im Jahr behandelt die pneumologische Abteilung rund 1.600 Patientinnen und Patienten stationär und rund 800 Erkrankte ambulant. Der Großteil der stationären Patienten hat bösartige Tumore in der Lunge oder den Atemwegen, denn die Abteilung ist in Mecklenburg-Vorpommern führend in der Behandlung von Lungenkrebs und arbeitet mit den modernsten Diagnostik- und Therapieverfahren. Auch Patienten mit chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) werden häufig behandelt; sie müssen teilweise nicht invasiv beatmet werden. Pneumologe Virchow bedauert, dass die Raucherquote bei Erwachsenen deutlich gestiegen ist, auch wegen der zurückliegenden Pandemiejahre.

Lungenspezialisten helfen Patienten mit Asthma

MEHR LEBENSQUALITÄT UND BESCHWERDEFREIHEIT dank Forschung und optimaler Versorgung

Lungenkrankheiten kündigen sich oft mit typischen Symptomen wie beispielsweise Husten, Kurzatmigkeit oder Atemnot an. Für eine erfolgreiche Behandlung ist eine frühzeitige Diagnose wichtig. Allein an Asthma leiden etwa 3,5 Millionen Menschen in Deutschland. Sie kennen die beklemmenden Symptome eines akuten Asthmaanfalls: Husten, pfeifende Atmung, Luftnot, ein Engegefühl in der Brust. Bis vor wenigen Jahren zielte die Asthmatheorie vor allem darauf ab, akute und potenziell lebensgefährliche Asthmaanfälle zu mindern oder zu beenden. Für die Betroffenen bedeutete das ein Leben in Sorge vor dem nächsten Anfall.

Die Lungenspezialisten Prof. Dr. Christian Virchow

und Prof. Dr. Marek Lommatzsch der Abteilung für Pneumologie verfolgen einen anderen Ansatz, der in zahlreichen Fachmedien veröffentlicht wurde und in internationale Behandlungsleitlinien eingegangen ist. „Das grundlegende Problem beim Asthma sind bestimmte entzündliche Prozesse in der Lunge und die werden mit den Akutmedikamenten jedoch nicht angegangen“, erläutert der Asthmaexperte und leitende Oberarzt Lommatzsch. „Inzwischen kennen wir aber die Ursache von Asthma und es gibt Medikamente, die gezielt, wirksam und ohne viele Nebenwirkungen die Entzündung angehen“, sagt Lommatzsch. Der entscheidende Unterschied: „Wir müssen nicht mehr die akuten Symptome

wie einen Anfall behandeln, sondern können verhindern, dass es überhaupt so weit kommt. Die Patienten können so ein normales, beschwerdefreies und angstfreies Leben



Prof. Dr. Marek Lommatzsch betreut Patienten mit Asthma.

Fotos: Universitätsmedizin Rostock

führen.“ Die Akutmedikamente würden zwar weiterhin gebraucht, aber nicht mehr für eine dauerhafte Therapie, so der Pneumologe. Kürzlich veröffentlichten Lommatzsch und Virchow in der renommiertesten internationalen Zeitschrift für Lungenerkrankungen einen Kurzleitfaden für moderne Asthma-Therapie.

Ziel dieser modernen, zu meist ambulanten, Asthma-behandlung, für die Patienten aus dem gesamten Bundesgebiet nach Rostock kommen, ist eine vorbeugende Behandlung ohne den Einsatz nebenwirkungsreicher Medikamente. Dieser in Rostock erarbeitete Behandlungsansatz für schweres Asthma ist auch international für die alltägliche Asthmatheorie anerkannt. Pneumologe Marek

Lommatzsch ist der federführende Autor der deutschen Asthmaleitlinie, der aktuell gültigen Handlungsempfehlung für die Therapie von Asthma. Er ist zudem ebenso wie Prof. Christian Virchow wegen seiner Verdienste um die europäische Lungenheilkunde mit dem Titel „Fellow of the European Respiratory Society“ der Europäischen Lungengesellschaft ausgezeichnet. Die Gesellschaft ist die weltweit führende medizinische Vereinigung auf diesem Gebiet, mit der Aufgabe, die Bevölkerung auf die Bedeutung von Atemwegs- und Lungenerkrankungen aufmerksam zu machen, internationale Standards bei der Behandlung festzulegen, Forschung zu fördern und den medizinischen Nachwuchs zu schulen.

**Welt-Asthma-Tag
am 4. Mai:
Fit durch Frühling
und Sommer**

Die Rostocker Lungenspezialisten empfehlen Patienten mit Asthma besonders Ausdauersportarten wie Radfahren, Walken, Wandern, Tanzen oder Schwimmen, denn Sport stärkt die Lunge und den Körper. Aber auch ein gezieltes Krafttraining oder Entspannungstechniken wie Yoga helfen, die Atemmuskulatur zu stärken und den Brustkorb zu dehnen. Wichtig ist es, langsam zu beginnen, die Belastung nach und nach zu steigern und nicht an seine Grenzen zu gehen. Anfänger sollten vorher unbedingt ihren Arzt konsultieren. Für Patienten mit Asthma gibt es spezielle Lungensportgruppen.